

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg. Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 87.

Donnerstag, den 27. Juli 1911.

15. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Schuttabladen auf dem Gemeinde-Grundstück hinter Klauenhäger's Garten sowie auf dem Wege nach Proschwitz's Mühle ist verboten. Der Schutt darf nur in der Kiesgrube abgeladen werden.

Annaburg, den 24. Juli 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Reichenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Heimreise. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord hat die Heimreise angetreten. Der herrliche Sognefjord wurde verlassen und zunächst Bergen angefuert. Das Wetter, das in den letzten Tagen recht unfreundlich war, hat sich jetzt wieder aufgeläert. Auf heimatischem Boden wird der Kaiser am 28. d. Mts. im Park von Swinemünde eintreffen. Während des Aufenthaltes in Swinemünde wird der Monarch, wie dies in früheren Jahren geschehen ist, eine Reihe von Vorträgen entgegenzunehmen, darunter auch den des Reichsfanzlers. Von Swinemünde aus wird sich der Kaiser nach dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow begeben und dort Besichtigungen vornehmen.

— Von den Höfen. Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen und Hildburghausen, die älteste Schwester des Kaisers Wilhelm II., feierte am 24. Juli ihren 51. Geburtstag. Die Erbprinzessin ist Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlf.) Nr. 11 in Breslau. — Die Herzogin von Gonnaucht, geborene Prinzessin Luise Margarete von Preußen, vollendete am Dienstag, den 25. Juli, ihr 51. Lebensjahr. Die

Herzogin ist die einzige noch lebende von den drei Töchtern des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und Chef des den Namen ihres Vaters tragenden Infanterie-Regiments Nr. 64 in Prenzlau. — Am Dienstag, den 25. Juli, beging die Königin Elisabeth der Belgier, geborene Herzogin in Bayern, die Feier ihres 35. Geburtstages. — Herzogin Marie von Anhalt, die Gemahlin des regierenden Herzogs Friedrich II., vollendet am Mittwoch, den 26. Juli, ihr 46. Lebensjahr. Die Herzogin, deren Ehe kinderlos ist, ist eine Schwester des Prinzen Max von Baden. — Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des deutschen Kaiserpaars, feiert am Donnerstag, den 27. Juli, seinen 23. Geburtstag. Der Prinz ist Oberleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und gegenwärtig zur Dienstleistung beim Kürassier-Regiment Königin in Pafewalk kommandiert.

— Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine. Auf dem Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine zu Köln a. Rh. wurde nach längerer Debatte beschlossen, eine Eingabe an den preussischen Landtag zu richten, in der gegen den von der verstärkten Handels- und Gewerbe-Kommission des Abgeordnetenhauses angenommenen Antrag Hammer protestiert wird. Nach diesem sollen bekanntlich die von Konsumvereinen in jeder Form gewährten Rabatte als Einkommen versteuert werden.

— Vom sozialdemokratischen Parteitag. Am 10. September beginnt in Jena der diesjährige sozialdemokratische Parteitag. Dem Parteitag wird am 8. und 9. September eine sozialdemokratische Frauenkonferenz vorausgehen.

— Kleine politische Nachrichten. Die jetzige Revolution in der mittelamerikanischen Negerrepublik auf der Insel Haiti, durch welche der Präsident Simon gestürzt wurde und die Revolutionäre alle bedeutenden Städte mit Ausnahme der Hauptstadt besetzten, so daß die Deutschen des Landes zu ihrem Schutze um die schleunigste Entsendung eines Kriegsschiffes baten, ist schon die dritte in diesem

Jahrzehnt. Im Jahre 1902 mußte nach der Vertreibung des Präsidenten Sam das deutsche Kanonenboot „Panther“, das vor einigen Wochen nach Agadir gegangen war, dem haitianischen Kanonenboot „Greta a Pierrot“, das Seeartillerie rief, das Handwerk legen. Die Revolution des Jahres 1908 führte zu fürchterlichen Massenmordtaten, gegen die die Mächte einschreiten mußten. Diesmal werden durch rechtzeitiges Eingreifen der Mächte hoffentlich ähnliche Verbrechen verhütet werden. — Die deutschen Interessen in Haiti sind ziemlich bedeutend. Die Einfuhr nach Haiti betrug 1909 nicht weniger als 26310 Doppelzentner im Werte von 946000 Mark gegen nur 1300 Doppelzentner im Jahre vorher. Die Ausfuhr aus Haiti nach Deutschland, die hauptsächlich Dele, Seifen, Farbstoffe, chemische Produkte und Kausthuk umfaßt, betrug im Jahre 1908 16309 Doppelzentner im Werte von 849000 Mark, im Jahre 1909 29633 Doppelzentner im Werte von 1243000 Mark. — In Teheran herrscht fieberhafte Tätigkeit, um die Abwehr des Erschafs Wlohamed Ali vorzubereiten. Man ist überzeugt, daß es einen Kampf bis zum letzten Blutstropfen geben wird. Die Ausschüsse des Erschafs sollen jedoch gute und bei Japan Regierungstruppen bereits geschlagen worden sein. — Der Kaiser von Japan soll beabsichtigen, in diesem Herbst dem chinesischen Hofe in Peking einen Besuch abzustatten. Andererseits heißt es, in China drohe eine Revolution auszubrechen.

Persten. Auf seinem Mark nach Teheran ist der Erschaf vor den Toren von Herabad angekommen. Dort ordnete er die Turkmenertruppen, die ihm angeblich in großer Zahl zuströmen. Auch soll der Bisergouverneur der Provinz Herabad, Saïd Laqster, zu seinen Anhängern zählen. Ferner hat sich herausgestellt, daß Prinz Schua-es-Saltaneh, der ehemalige persische Minister des Außern Saad-ud-Daulah und Mutassim-ud-Din den Erschaf begleiten. Aus der Gegend von Teheran telegraphierte Wlohamed Ali an den Sefehdar in Teheran, indem er diesem befahl, die Ordnung in

11) Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schluppenbach.

Nachricht verboten.

„Die gnädige Frau bittet den Herrn um eine Unterredung.“

Der Diener brachte diesen fast wie einen Befehl lautenden Auftrag. Es war ein langes, ernstes Gespräch, das Frau Haideck mit dem Franzosen hatte; in höchster Spannung erwartete ihn seine Braut. „Ich habe alle Schuld auf mich genommen“, sagte Latour, „ich glaube ihr die gewünschten Aufklärungen über meine Person gegeben zu haben; ich begreife nicht, weshalb mir Frau Haideck sehr traut. Ich bin Kaufmann in Paris und sehr wohlhabend, auch aus guter Familie und ich hoffe, daß meine eigene Mutter mir weniger abweisend entgegenkommen wird.“

Die gekränkte Eitelkeit sprach aus diesen Worten. Am Abend schlief sich Eva in Frau Haidecks Zimmer, ihr junges Brautglück war getrübt, sie mußte die Vergabung ihrer gütigen Pflegemutter erlangen.

„Tante“, schluchzte das junge Mädchen und sank neben Frau Haideck nieder, „Liebe, gute Tante, zürne mir nicht, ich konnte ja nicht anders, ich — ich liebe ihn.“

„Nach wissen wir nichts Bestimmtes über Latour“, versetzte Frau Haideck. „Wie übereilt alles ist! Auch deiner Mutter wird die Verlobung nicht nach ihrem Sinn sein, sie muß so bald wie möglich herkommen.“

„Sei mir nicht böse Tante“ flehte Eva, die Hände ihrer geliebten Pflegemutter immer wieder küßend.

„Nein, mein Kind, Gott wolle es zum Besten wenden!“

Segnend ruhte die weiße Frauenhand auf dem geknickten Haupt ihrer Schußbefohlenen.

Latour war noch lange wach an dem Abend, er überlegte. Natürlich würde Frau Haideck Erkundigungen über ihn einziehen; das durfte aber nicht sein, er mußte es hinterziehen und den Brief an sich bringen. Der brachte die Korrespondenz aus Strandhof zur Post? Es wäre doch fatal gewesen, wenn man die Wahrheit über ihn erfuhr. Latour gehörte allerdings einer alten Kaufmannsfamilie an, sein Vater war der Chef des Hauses, in dem Latour angestellt gewesen war. Das nicht unbedeutliche Vermögen seiner Eltern hatte Robert Latour aber verschwendet und als er im Kontor seine Arbeit vernachlässigte, sagte sich sein streng denkender Vater ganz von ihm los. Latour ging nach Nizza, dort lernte er Eva kennen, die als die Erbin der reichen Tante galt. Sein Plan war schnell gefaßt; er beschloß, das reizende Mädchen zu gewinnen und folgte ihr nach Nizza.

Frau Haideck verlangte die Adresse des Familienhauptes der Latours zu erfahren, Robert gab sie ihr.

„Sie wird an meinen hochhehrbaren Vetter Gaston schreiben“, kombinierte der schlaue Franzose, „sie wird ihn über mich ausfragen. Nun, dieser

Brief soll nicht in Gastons Hände kommen, dann wäre ja alles verloren.“

Es gehörte zur Politik Latours, sich die Dienerschaft zu Freunden zu machen; er gab ihnen große Trinkgelder und war stets sehr höflich gegen sie. Mit scharfem Beobachtungsvermögen und Schlaueit begab, merkte der Franzose schnell, daß der Gärtnerburche in Strandhof die Briefe Frau Haidecks zur Post brachte. Dießen Menschen gewann Latour und verpackte ihm 20 Mark, wenn er ihm den Brief an Gaston ausliefern sollte.

Die Intrigue gelang.

„Geehrter Herr“, schrieb Frau Haideck, „gestatten Sie mir eine höfliche Bitte. Meine Pflegeschwester und ich lernten in Nizza Ihren Vetter Robert Latour kennen; mir liegt viel daran, recht genaue Auskunft über ihn zu haben und ich bitte Sie, sie mir zu geben. Zwingende Gründe veranlassen mich zu diesem Schritt. Hochachtungsvoll Frau Anna Haideck, Strandhof auf Nizza bei Sahnitz.“

Latour las und lächelte höhnisch, sein Plan war gefaßt.

Er schrieb an einen Freund in Paris und wartete nun jenseitig dessen Antwort ab. Unterdessen trat Frau Grottenbads Antwort ein. Klara hatte sich die Hand verstaucht und Lina konnte die Klinik nicht verlassen, so mußte Eva's Mutter in der Pension bleiben. Frau Grottenbads schien ebenfalls gegen den Fremden Bedenken zu haben und die Verlobung ungen zu sehen. Das Brautpaar mußte vorläufig eine gewisse Zurückhaltung be-

Teheran aufrecht zu erhalten, bis „Se. Majestät“ dort angekommen sei. Der Sepchdar antwortete umgehend, daß Se. Majestät eintrüben in Teheran nichts zu befehlen hätten. Zunächst aber soll die Regierung in Teheran sich gar nicht besonders besorgt fühlen; sie soll kaum imstande sein, eine genügende Anzahl Truppen zur Verteidigung der Hauptstadt aufzubringen. Allerdings haben sich die Bakhtiaren-Günstlinge verweigert, 5000 Mann zu stellen; aber diese werden, wie es heißt, nicht zur rechten Zeit zur Stelle sein.

Marokko. In Ghar kam es zu einem neuen Zusammenstoß zwischen einem französischen Leutnant und einem spanischen Wachtposten. Der Leutnant wurde nach französischen Berichten schwer mißhandelt. — Dieser neue spanisch-französische Zwischenfall ist noch entsetzlicher als die erst vor wenigen Tagen erfolgte unzulässige Verhaftung und Wiedererfassung des französischen Botschaftsbesitzes in derselben Stadt war. Gleichwohl darf man erwarten, daß auch dieser Fall gütlich beigelegt werden wird.

Vokales und Provinzielles.

Annaburg. Die am Dienstag abend aufgetretenen Gewitter mit kurzen Regnen (es wurden nur 9 mm gemessen) haben die gewöhnliche Abkühlung der Bodentemperatur noch nicht gebracht. Besonders hart ist, wie uns berichtet wird, das Gewitter im Nebenweidacker streife aufgetroffen, wo durch Blitschläge mehrfach Schäden angerichtet wurde.

Annaburg. Bei der Verpackung der fiskalischen Fischerei im Neugarten blieb Herr Uhrmacher Panitz mit 120 Mk. Bestbieter.

Die Handwerker-Innungen gehen seit einiger Zeit sehr scharf mit den Meistern ins Gericht, welche bei Submissionsen Offerten unter dem Selbstkostenpreis abgeben. Da alle Verwarnungen nichts gebracht haben, ist man zu Bestrafungen übergegangen, indem der § 10 des Reichsgesetzes über den unlauteren Wettbewerb zur Geltung gebracht wurde. Die Meister werden wegen Uebertretung dieses Paragraphen zu Geldstrafen bis zu 300 Mk. verurteilt und ihnen ausgesetzt, ihr Angebot zurückzuziehen. Man hofft auf diesem Wege, die Arbeit des realen Handwerkers zu schützen und ihm den Lohn zuzusichern, der ihm gehört.

Jessen. Am Montag abend fanden Bahnbedienstete den seit langen Jahren hier angestellten Bahnhofsmeister Hermann Prinz tot vor. Ein Herzschlag hatte dem Leben des pflichttreuen Beamten ein schnelles Ziel gesetzt.

Jessen. Ein schreckliches Unglück trug sich am Dienstag früh in der Nähe der Wolferei zu. Der mit einem Gelpann aus Gorsdorf gekommene Sohn des Fischhändlers Heinrich aus Jessau, kam vermutlich beim Absteigen vom Wagen zu Falle und geriet mit dem Kopf unter die Räder desselben. Der junge Mann war auf der Stelle tot.

Dornitzsch. 24. Juli. Beim Baden verunglückt wäre um ein Haar am Sonntag früh der hiesige Kaufmannslehrling Alwin Wilsa. In einer Badewanne oberhalb der Höhe geriet B. in eine tiefe Stelle und ging lautlos unter. An der Nähe befindliche tüchtige Schwimmer konnten ihn jedoch noch rechtzeitig retten. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg, jedoch der Verunglückte jetzt wieder wachlos ist. — Selbstmord durch Erhängen verübte am Freitag Nacht, nach einem vorausgegangenen Streite mit seiner Geliebten, der unver-

ehelichten Minna Lugmann und dessen Mutter, der seit über 11 Jahren beim hiesigen Schneidemeister Wilhelm Jenschig beständige Schneidergehilfe Heinrich Baude. Der Verstorbenen stand im 45. Lebensjahre und stammte aus Gleserholz (Kreis Uelzen). Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß er den Tod aus Zuehustern gelübt hat. Baude wird als ein fleißiger, gewissenhafter Mensch geschildert, dem kein Meister das beste Zeugnis ausstellt.

Torgau. 24. Juli. Ein Waldbrand entstand am Sonnabend im Nevier Plüsch auf bisher unaufgeklärte Weise. Waldarbeitern und anderen Personen gelang es, das Feuer durch Niederschlagen soweit zu dämpfen, daß eine weitere Gefahr ausgeschlossen war. Die zur Hilfeleistung beordneten 2 Kompagnien Soldaten konnten ihre Hilfeleistung in der Hauptsache nur auf einige Sicherungsarbeiten, wie Ziehen der Gräben usw. beschränken. Dem Feuer, das im lichten Niederholz entstanden war und dann auf den Hochwald übergegriffen hatte, fielen schätzungsweise zwei bis drei Morgen zum Opfer. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag entwich der wegen Fahrensüchtigen in Untersuchung befindliche Musterführer Kühn von der 1. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 72 trotz Wachtpostens aus dem heiligen Garnisonkarett, in welchem er sich zur Feststellung seines Geisteszustandes befand. — Zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Bahnübergang der Zuehustertstraße hat sich ein Soldat der 7. Kompanie des 72. Infanterieregiments Sonntag früh gegen 3 Uhr von einem Güterzuge überfahren lassen. Er war sofort tot.

Belgern. 24. Juli. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Sonnabend nachmittags im benachbarten Ummelgohr. In Schlenkerischen Mittergut war man seit einigen Tagen mit Ausbuddeln des eingefahrenen Getreides mittels Dampfdrechselmaschine beschäftigt. Der dort seit ungefähr 2 Jahren in Stellung befindliche Verwalter Georg Richter aus Wahrenbrunn hatte die Mufficht, Mähter, der sich gerade vorübergehend oben auf der Maschine beim Einlegen befand, hatte das Unglück, mit dem einen Beine in die im vollen Gange befindliche Drechselmaschine zu kommen. Dem bedauernswerten jungen Manne wurde sofort das eine Bein vollständig vom Leibe gerissen. Der sofort telephonisch herbeigerufene Sanitätserat Dr. Heißsch legte den Notverband an und ordnete sogleich die Ueberführung des Verunglückten nach dem Torgauer Krankenhaus an. Mittels Automobils wurde der Verletzte unter Begleitung des Arztes noch lebend dorthin gebracht, jedoch erlag er nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen.

Bretzberg. 20. Juli. Als wir im Herbst vorigen Jahres berichteten, daß der Umbau der Gharbrücke bei Breitenbrunn und damit die Ghar-Regulierung demnächst beginnen würde, da atmeten wohl viele Kreisbewohner in dem Gedanken auf, daß nun bald die fortwährende Wasser- und die Hitze haben würde. Leider hat sich diese Hoffnung nicht bestätigt; eine Woche nach der anderen vergeht und der ganze trockene Sommer, der zu derartigen Arbeiten wie selten einer geeignet ist, wird darüber hingehen, ohne das die Arbeiten vom Flecke kommen. Die Schuld daran tragen einige Anwesenden und Anlieger, die der Regulierung ganz unvorhergesehen und zum Teil ganz unangenehme Schwierigkeiten machen. Aus diesem Grunde fand gestern eine Versammlung der Ghar von Breitenbrunn bei Gorsdorf statt, an der außer dem Herrn Landrat zwei Militär-Kommissare und je zwei Herren von der Provinzial-Ver-

waltung und der Königl. Regierung teilnahmen. Wie wir hören, hat diese Vereinigung zu einem befriedigenden Resultat geführt. (Schw. A.)

Wittenberg. Beim Baden ertrunken ist der 16jährige Metallarbeiter Otto Diege. Derselbe badete mit anderen gegenüber dem Goldenen Hüch in der Ghar. Wohllich verankert D. sowie ein anderer, namens Loppach. Letzterer wurde noch rechtzeitig gerettet. Die Leiche D.'s wurde nicht gefunden. — Ein größeres Feuer entstand im nahen Jarzahn. In einer mit Stroh gefüllten Scheune entstand ein Brand, der insofern ungenügenden Wassers nicht rechtzeitig gelöscht werden konnte, so daß noch zwei weitere Scheunen sowie eine größere Menge Getreide verbrannten.

Kroyßfeldt. 22. Juli. (Seltsamer Unfall.) Wie leicht der Mensch ums Leben kommen kann, beweist der Fall einer Frau Schulze hier, die beim Garbenbinden sich mit einem Galn in die Nase steckte. Es stellte sich darauf so heftiges Niesenbitten ein, daß bei Anruf des telephonisch herbeigerufenen Arztes aus Zahna die Frau Schulze ohne Bewußtsein und vollständig pulslös war. Wäre der Arzt nur wenige Minuten länger ausgeblieben, so würde Frau Schulze sich verblüht haben. Heute geht es der Frau wieder etwas besser, sodas sie mit dem Leben davonkommt.

Hörsingen. 21. Juli. Die beiden 16jährigen Zwillingssöhne des Arbeiters Schleier von hier ertranken beim Baden in der Mulde.

Neuhaldensleben. 22. Juli. Bei der Station Hörsingen ereignete sich heute morgen eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Der um 7 Uhr vor der Station eintreffende Personenzug entgleiste infolge falscher Weichenstellung. Sämtliche Wagen des Zuges stürzten um. Der Zugführer, ein Hofschaffner und sechs Reisende wurden schwer verletzt. Der Zugführer wurde zwischen zwei Wagen festgeklemmt gefunden; er konnte erst nach längeren Bemühungen aus seiner verzwickelten Lage befreit werden. Er hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gewagt wird. Die Lokomotive und der Badwagen wurden getrunnt. Die Schuld an dem Unglück trifft wahrscheinlich den Stationswärter von der Station Hörsingen, der die Weiche falsch legte.

Von der Hitze.

Die Gluthitze, die in den letzten Wochen den Amerikanern das Leben zur Qual machte und viele Opfer an Menschenleben forderte, hat nun auch Europa überzogen. In allen Gegenden Deutschlands, in England, Frankreich und Belgien ist die Hitze in den letzten Tagen anhaltend geblieben, und betrug am letzten Sonntag an vielen Orten bis zu 38 Grad Celsius im Schatten; Temperaturen, wie selbige seit 1904 noch nicht wieder verzeichnet wurden. Die Flüsse haben einen äußerst niedrigen Wasserstand, auf der Ghar fließt von Magdeburg aus die Schiffahrt vollständig. Die Mähte bringen fast gar keine Abfuhrung. In Halle betrug die Höchsttemperatur am Sonntag 37 Grad Celsius im Schatten und um die Mittagzeit 46 Grad in der Sonne und abends gegen 6 Uhr zeigte das Thermometer noch 36 Grad. Auf dem Broden wurde die gleiche Temperatur beobachtet. Die höchsten Wärmegrade werden aus Hamm-Wünnen berichtet, wo der Wärmemesser 52 Grad Celsius in der Sonne anzeigte. Aus allen Teilen werden Todesfälle infolge Hitzschlags gemeldet. Bei einer Uebung des

obachten. Latour dürfte nur selten kommen und dann sah er Eva nur kurze Zeit im Weissen Frau Daideds oder des Ehepaars Oden; die beiden Odens waren jahrelange, treue Freunde des Hauses.

„Mathilde, da ist etwas nicht in Ordnung,“ sagte Oden immer wieder zu seiner Frau.

Nach einer Woche kam der Brief aus Paris an, er war mit „Gaston Latour“ unterschrieben und sprach in sehr lobenswerten Ausdrücken über Evas Verlobten, ihm ein glänzendes Zeugnis ausstellend. Da mußte denn Frau Daideds Mißtrauen befeigen sein; trotzdem blieb ihr der Franzose unympathisch, wodurch auch Evas Brautglück getrübt war. Trotz der Bitten Latours bestand Frau Daided darauf, die Hochzeit auf mindestens ein Jahr hinauszuschieben. Einmalig kam es vor, daß Evas feines Gesicht durch Roberts Art und Weise verlegt wurde; sie litt darunter und des Geliebten Bild war für Augenblicke weniger strahlend.

„Du darfst mich nie enttäuschen,“ sagte sie, „mein ganzes Herz ist dein, Robert, ich würde namenlos leiden, wenn ich sähe, daß du nicht so bist, wie ich dich haben möchte.“

Er legte die Arme um die schlaffe Mädchengestalt und senkte die Augen, der offene, fragende Blick seiner Braut verirrte ihn.

„Ach — ich will mir Mühe geben, dich immer glücklich zu machen,“ sagte er und küßte ihre Hand.

Sie waren zwei Wochen verlobt, da erfuhr Latour, daß Frau Daided eine Tochter hatte. Er

wurde sehr nachdenklich und ging unter dem Vorwande, Kopfschmerz zu haben, früher als sonst fort.

Am nächsten Tage sah Herr Oden im Strandhotel und trank seinen Frühkaffee; er unterhielt sich mit dem Wirt Pregelch.

„Ich muß Ihnen etwas sagen, Herr Oden; der Verlobte Fräulein Evas ist ein Schwindler; ich kenne Frau Daideds Pileogochter seit Jahren und möchte nicht, daß sie unglücklich wird.“

Die klugen Augen Odens, der Rechtsanwält war, blitzten.

„Ah!“ dachte er, „so habe ich mich nicht geirrt.“

Leute unterhielten sich die beiden Männer miteinander.

In Strandhof hatte Oden mit Frau Daided ein lundenlanges Gespräch. An demselben Abend fuhr Oden nach Stralund und schickte von dort aus einen eingeschriebenen Brief nach Paris ab. Vergnügt rieb er sich die Hände.

„Na, warte Monsieur,“ dachte er, „solch alter Spürhund wie ich, der kommt dir auf die Schliche.“

Latours Wesen war seit einiger Zeit sehr wechselnd; bald war er von stürmischer, Eva fast verlesender Zärtlichkeit, bald wortfarr und verstimmt; sie wußte es sich nicht zu deuten, aber eine Schranke baute sich zwischen ihnen auf, die ihr immer unerklärlich war. — —

Fortsetzung folgt.

Die größten Bahnhöfe der Welt. Newyork besitzt bereits seit kurzem den größten Bahnhof der Welt, den Bahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn,

der elf Hektar Raum für sich in Anspruch nimmt. Diese riesige Anlage wird aber trotz ihrer ungeheuren Ausdehnung an Großartigkeit von einer neuen Newyorker Bahnanlage übertriffen werden, über die B. Forbin in der „Nature“ Näheres mitteilt. Es ist der Bahnhof der beiden Eisenbahngesellschaften, Newyork Central und Newyork-Newhavens-Havens-Portford, der 1915 fertiggestellt sein soll. Während der Pennsylvania-Bahnhof keine Wagen beherbergen kann, wird die Grand-Central-Station 1149 Wagen aufnehmen können. Zu der Erbauung dieses neuen Eisenbahnhoes werden 80000 Tonnen Stahl verwendet, d. i. das Doppelte der Menge, die bei dem Pennsylvania-Bahnhof verbraucht wurde. Die Anlage kostet gegen 800000 Millionen Mark, und die Kosten würden noch um ein Beträchtliches größer sein, wenn nicht die Eigenschaften bereits drei Fünftel des Terrains vorher besessen hätten. Außerdem wird der Bahnhof eine Reihe von Verbesserungen aufweisen. Die Güterwagen werden sogleich beim Eintreffen der Züge von den Passagierwagen getrennt. Die Reisenden finden beim Aufsteigen Toilettenzimmer vor, in denen sie ihre Kleidung wechseln und ihre Toilette machen können; auf großen Balkons können die Freunde auf die Ankommenden warten und die Einfahrt der Züge beobachten. Der Bahnhof wird ganz unterirdisch angelegt, und über ihm werden sich Wolkenkratzer von 20 Stockwerken erheben. Hoels, ein großes Parterretheater sogar eine Kirche, so daß für die in Newyork Anlangenden sogleich in jeder Beziehung gesorgt ist.

Kaiser-Grenadier-Regiments Nr. 2 in der Gegend von Palewall wurden 96 Mann marschunfähig, und eine Anzahl von ihnen mußte ins Lazarett überführt werden. Bei einer Feldübungsübung des 6. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 82 verstarb ein Soldat an Hirschschlag. In Westdeutschland hat die Dipe an vielen Orten bössartige Krankheiten hervorgeufen und bereits zahlreiche Opfer namentlich unter den Kindern gefordert. Viele Personen werden vom Hirschschlag betroffen; im Vorgebirge, der rheinischen Küsterammer, sticht infolge der Trockenheit alles Wasser vollständig, und wenn nicht bald Regenwetter eintritt, sieht eine schlimme Misgernte bevor. In den Gärten sieht es traurig aus.

Berlin, 24. Juli. Der gestrige Tag war mit 36 Grad Celsius im Schatten einer der heißesten Tage. Des Abends standen im Norden und Osten der Stadt mehrere Gewitter. Im Freibade Müggelweg schlug der Blitz in mehrere Badende, jedenfalls angezogen durch einen in der Nähe befindlichen Stachelbräusam. Er traf eine junge Dame, die sofort tot war, sowie eine Frau und mehrere Herren, die Verletzungen erlitten. Zwei Herren und eine Frau, die betäubt waren, wurden nach der Rettungssituation gebracht und so glücklich in Sauerstoffbehandlung genommen, daß sie nach kurzer Zeit zum Bade zurückkehren konnten.

Von Oberschönweide und Karlsruher st kommt die Meldung: Hier schlug auf fiskalischem Gebiet gegen 1/7 Uhr abends der Blitz in eine Gide, unter der eine Mutter mit ihrem jährigen Lötchen Zuflucht gesucht hatten. Das Kind wurde auf der Stelle getötet und sah ganz schwarz aus, es wurde nach dem Oberschönweider Kirchhof gebracht, die Mutter war gelähmt und wurde im Krankenwagen zum Krankenhaus gebracht. Auch einige Fälle von Hirschschlag sind wieder zu verzeichnen gewesen. Auf der Chaussee von Schönwalde nach Spandau hielten Radfahrer einen fahrerlosen Brauereiwagen an. Nach einigem Suchen fanden sie den Küster Jentich mitten auf der Straße liegend. Er war vom Hirschschlag getroffen worden und vornüber vom Hof gestürzt. Der schwere Brauereiwagen war dann über ihn hinweggegangen. Jentich ist 32 Jahre alt und bereits tot, als man ihn fand. Im Wannsee freibad fand man gestern nachmittag die Leiche eines jungen Mannes im Wasser, der gleichfalls durch einen Hirschschlag erfolgte Tod wurde durch einen herbeigerufenen Arzt konstatiert.

Bermischte Nachrichten.

Der Fuß durch die Nähmaschine abgeschnitten. Bei dem Abmähen eines Roggenfeldes des Uebüchters W. in Müllrode wurde am Donnerstag von der Nähmaschine dem 2 1/2 Jahre alten Sohne des Arbeiters Z. der nicht weit vom Wege in den Roggen hineingelauert war und sich dort verwickelt hatte, der linke Fuß, etwa sechs Zentimeter über dem Knöchel, glatt abgeschritten und der rechte Fuß bis auf den Knochen durchgeschnitten. Der Knabe wurde sofort nach dem Uebertritt nach Frankfurt a. O. geschafft. Die Schuld einer anderen Person an diesem Unglücksfall erscheint ausgeschlossen.

Ein gemeinsames Eisenbahn-Attentat verübte bei Nauert der Dienstknecht Paul. Er verübte eine Weiche auf falsche Fahrt zu stellen. Dies mißglückte. Darauf packte Paul Holzblöcke und Eisenstangen auf die Schienen. Der Maschinenführer bemerkte das Hindernis jedoch noch rechtzeitig.

brachte den Zug zum Halten und verhielte so ein großes Unglück.

Nicht unzurechnungsfähig. Der Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank, der nach dem Zusammenbruch der Bank plötzlich geistesgehebt sein sollte, ist in der Provinzialbestallung als Polsterbed beobachtet und für völlig gesund erklärt worden. — Der Berliner Pianoforte-Ginze steht zurzeit auch unter Beobachtung des Geisteszustandes; auch er wurde nach dem Krach so nervös, daß er als geistig unzurechnungsfähig erkläre.

Die Chespan als Jagdferd. Von einem ungläublichen Ahoheitsart berichtet „Wüst. Slowo“ aus Tschelabinsk in Südrussland. Der Bürgermeister Tastajew fuhr vieler Tage nach der Kreisstadt, um Knechte für die Erntearbeiten anzuwerben. Es war bereits Nacht geworden, als er im Wagen mit seiner Frau zurückfuhr. Dem betrunkenen Dorfgewaltigen schien es, als ginge das Pferd zu langsam. Er spannte aus und zwang seine Frau, die Stelle des Jüngerer einzunehmen. Weinend bat die Bedauernswerte um Mitleid, aber der Trunkenbold war unerbittlich und schlug in seiner vom Alkohol angefachelten Wut erbarmslos auf die Frau ein. Nachdem so einige Werkstücke gelegt waren, sank die arme, blutig geschlagene Bäuerin zusammen und starb buchstäblich in den Sielen. Der Bürgermeister ließ sie ruhig liegen und spannte wieder sein Pferd ein, mit dem er nach einigen Stunden im Dorfe ankam. Hier belaf er noch die Freiheit, keine Selbentat im Wirtshaus zu ersähen. Diese Unmenslichkeit war jedoch selbst den gemü nicht zärtlich mit ihren Frauen umgebenden Bauern zu viel. Sie prügelten den Unmenschen derart, daß er halb tot vom Platze getragen werden mußte.

Aus aller Welt.

Kottbus, 21. Juni. Wegen tödlicher Verleumdung einer 71-jährigen Patientin war der hiesige Arzt Dr. Hermann Eichler vor einigen Wochen zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hat durch Erhöhen Selbstmord begangen.

Sagan, 21. Juli. Heute vormittag wurde am Pulverhaus der militärische Wachtposten, der im zweiten Jahre dienende Kanonier Matezki, ein Pole, erschossen aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß er sich selbst aus seinem Dienstrevolver die Kugel beigebracht hatte. Das Motiv ist unbekannt.

Forst H.-L., 22. Juli. Der Schloßergeselle Worek unternahm am 15. d. Mts. mit einem Kameraden eine Radtour, um zu haben. Er ist nicht mehr zurückgekehrt. Gestern fand man seine Leiche in der Neize bei Vriehing. Dem „Forster Tagebl.“ zufolge liegt Raubmord vor. Die Leiche ist infolge der Verletzungen, die den Ermordeten beigebracht worden sind, nur schwer erkennbar.

Hiel, 21. Juli. Der Kreuzer „von der Tann“ hatte gestern nach Schießübungen im Tollergund abgehalten. Nach den Übungen sollte die Schwimmschiffe eingeholt werden, wozu drei Dampfbarfassen ausliefen. Bei der Arbeit kenterte das Anzeigebot, wahrscheinlich durch Unklarwerden der Schraube. Der Unfall wurde von den Dampfbarfassen sofort durch Signale mittels Dampfweifen gemeldet, so daß die Scheinwerfer in Tätigkeit gesetzt werden konnten, wodurch es gelang, trotz des hohen Sees ganz glücklich sieben Mann der Besatzung zu retten, drei sind leider ertrunken, es sind dies: Obermatrose Cook-Bremen, Matrose Niemann-Odenburg und Matrose Güntter-Hiel. Nur die Leiche Cooks konnte

geborgen werden; nach den Zeichen der beiden anderen wird noch gesucht.

Hedorn, 21. Juli. Der Arbeiter Fröhlich, der mit einem Gewehr Spagen aus einem Kirschbaum vertreiben wollte, erlitt aus Unvorsichtigkeit dabei sein eigenes Kind, ein Mädchen im Alter von 2 1/2 Jahren.

Frankfurt (Main), 24. Juli. (Streit mit Zigeunern.) Bei Sechsteins in der Nähe von Mainz spielte sich gestern ein blutiger Kampf zwischen dem Gendarmenwachmeister Michels und einer Zigeunerbande ab. Der Wachmeister hatte einen flechtbiesslich verfolgten Zigeuner verhaften wollen. Die Zigeuner leisteten aber bewaffneten Widerstand. Michels erhielt eine Kugel in den Unterleib und stürzte schwer verletzt vom Pferde. Er liegt jetzt im Krankenhaus mit dem Tode. Die Bande wurde bisher ergebnislos durch die Mainzer Polizei verfolgt.

Kopenhagen, 21. Juli. Ueber ganz Dänemark vom Norden Südländs bis zum südlichen Fünen haben schwere Unwetter mit Hirschschlag, Orkan und Regenböden gewüet. Eine große Anzahl von Gebäuden in Stadt und Land ist durch Hirschschlag eingestürzt worden. Große Viehbestände wurden Opfer der Flammen.

Konstantinopel, 21. Juli. Gestern nachmittag brach in Istanbul, und zwar gleichzeitig in den Stadtteilen Muntassarfi und Besiedsüler Feuer aus, das sich infolge des starken Windes schnell ausbreitete. Mehrere Stadtteile sind eingestürzt. Alle Bureaus des Generalkonsats brannten nieder. — Das Feuer begann gleichzeitig an sechs verschiedenen Stellen. Der Brandherd umfaßt bisher mehr als 1 1/2 Kilometer. Die Zahl der brennenden Häuser beträgt mindestens 900. Bisher sind vierzehn kleinere Moscheen verbrannt. Der Kriegsmünster Mahmud Scheffer Bajha ist durch einen stürzenden Balken schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt worden. Die zum Nationaltheater gehörige illuminierte Stadt ist von dem ungeheuren Feuerchein eingestrahlt. Das Ende des Brandes ist noch nicht abzusehen. Fast die ganze Garnison ist zur Hilfsleistung herangezogen worden.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Feuersbrunst dauerte bis heute früh 5 Uhr. Das Christenviertel Blanga wurde total eingestürzt; 10000 Häuser und Kaufhäuser sollen abgebrannt sein. Mehrere Moscheen und Schulen, auch eine Kirche sind ein Opfer der Flammen geworden. Die Rechtsfakultät ist gerettet. Die Mehrzahl der Objekte ist unversichert. Der Gesamtschaden wird auf eine Million Pfund geschätzt. Die Brandhöhe wurde nach dem Eindringen eines Kilometer langen Erdrückerhaufens. Die Feuerlöschabteilungen der fremden Stationäre beteiligten sich an der Rettungsaktion. Mehrere Feuerwehrcorps und andere Personen sind verletzt worden. Jedoch ist bisher nicht festgelegt worden, ob Menschen umgekommen sind. Wie verläutet, entlief das Feuer in einer Herberge durch die Unvorsichtigkeit eines Arabers bei der Zubereitung von Kaffee. Einige Verhandlungen wurden vorgenommen.

Produkten-Vörse.

Bericht vom Berliner Fruchtmarkt am 25. Juli. Es notierten Weizen, inländ. — ab Bahn, Roggen, inländ. 164,00—165,50 ab Bahn u. frei Mühle. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel u. gering 160—171, gute 172—184 ab Bahn und frei Wagen. Hafer, fein 188—195, mittel 184—187, gering 180—183 ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer., neuer 161 bis 164, unter 157—161 frei Wagen. Erbsen, in u. ausländ. Futtererbsen mittel 156—165, feine u. Taubenerbsen 168 bis 186 ab Bahn u. frei Wagen. Weizenmehl 00 25,25—27,75. Roggenmehl 0 u. 1 21,10—23,30. Weizenkleie 10,50—11,25. Roggenkleie 11,60—12,25 Mt.

Anzeigen.
Sonntag den 30. Juli
vormittags 11 Uhr
soll im Goltz zum Gold-Ring
die Räumung mehrerer Gräben
an den Windischförstenden vergeben
werden.
W. Riethdorf.

Getreide-Säcke,
Kartoffel-Säcke
hat abzugeben
A. Reich.

Brikets, Kohlen,
Heu und Stroh,
neue Kartoffeln
empfehl
E. Grimm,
Torgauerstr. 47.

DR OETKER'S
Pudding
aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine
wohlschmeckende und billige Nachspeise.
Für Kinder gibt es wegen seines reichlichen Gehaltes
an phosphorsurem Kalk nichts Besseres!

Stroh
(Stegelbrüch) taufi
Wih. Riethdorf.

Eine Kuh
steht zum Verkauf.
G. Freim, Annaburg.

Ein freundl. Zimmer
für zwei Herren ist sofort zu ver-
mieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

La. Gelblupinen,
La. Geradella
zur Gründung offerieren
Tofaute & Otte.

3 Junge Jagdhunde
(Hunden), kurzhaar, dunkel-
braunrot, f. Abstammung, zu ver-
kaufen. Wo? zu erfragen in der
Exp. d. Bl.

Zollinhalts-Erklärungen
hält vorräthig die
Buchdruckerei.

Konsum-, Produktiv-, Spar- u. Bauverein
für Annaburg u. Ung., e. G. m. b. H.
Mittelstrasse 30
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern
auf das angelegentlichste:
MAGGI'S Suppen mit dem
Kreuzstern zu 10 Pfg.
der Würfel für 2—3 Teller kräftiger, wohlschmeckender Suppe.
Nur mit Wasser herzustellen. — Grosse Sortenauswahl.

Achtung! Radfahrer!
In meiner bestens eingerichteten
Fahrrad-Reparatur-Werkstatt
werden alle Fahrräder, ganz gleich wo dieselben gekauft sind,
schnellstens repariert.
Ersatzteile für folgende Marken: „Adler“, „Bamberger“, „Bren-
nabor“, „Corona“, „Mars“, „Victoria“, „Deutschland“, „Görick“,
„Schweiß“ und viele andere auf Lager.
Kleine Reparaturen werden sofort, größere in 1—2 Tagen sach-
gemäß ausgeführt.
Filiale Oscar Steiner, Inhaber: **Otto Mühlbach,**
Annaburg, Markt 20.

Porzellandreher

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. Steinsgudreher werden ausgebildet. Nichtverbändler bevorzugt.
Porzellanfabrik Koflan.

Persil

Sommer-Kleider

aus Waschstoff reinigt man vorzüglich durch Waschen mit Persil.
 Kein Angreifen des Gewebes bei gründlichster Entfernung von Staub, Schmutz u. Flecken. Ersatz für chem. Reinigung. Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleine Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda**

Oscar Naumann, Wittenberg. Telefon 243.
 Weiße Stickerei-Blusen, Madecirasblusen, gute Kostüm-Nöde, Weiße Kleider, Weiße und farbige Sport-Jackets, Loben-Capes, Reize-Kostüme, Halb fertige Roben, Unterröden, Unterröcke, Schwarze durchbrochene Kleiderstoffe, Voiles, Madecirasstoffe, Chantung-Weinen, Weiße gestickte Mulls und Batiste, Tennisstoffe.
Atelier für feine Damenschneiderei.
 Eleganter Sitz, Pünktl. Lieferung, Solide Preise.
Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
 (Briefbogen und Kouverts)
 vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Jede Hausfrau spart doppelt wenn sie in ihrem Haushalt nur die **hochfeine Tafel-Margarine „Kleeblume“**, à Pfund 90 Pfg. verwendet und für die beim Einkauf erhaltenen Gutfische wertvolle praktische Präsente entnimmt.
 Nur allein zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Bettfedern und Damm
 prima Qualität, empfiehlt
Seb. Schimmeyer.

Condensirte Milch
 Marke „Milchmädchen“, Kufese's u. Nestle's Kindermehl, Knorr's Safermehl, Knorr's Reismehl, Safer-Kakao sowie Milchzucker empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlung.

Frachtbrieife
 find zu haben in der Buchdruckerei.

Handlung photographischer Artikel.
 Platten (Höbbs), Celluloid-Papiere u. Celluloid-Postkarten (Gevaert u. Schmetzer), Tonialz, Fixierfalsz, Hydrochinon-Entwickler, Verstärker, Glasplatten, Papiermaché-Schalen, Kopierrahmen, Rollenquetscher, Abtastapparat, Dunkelkammer-Lampen, gr. u. kl. Neglätzer, Plättchenpapier, Gruppen- u. Amateur-Kartons in allen Größen, Trockensänder, Photo-Paste sowie alle Zubehörteile empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlung, Annaburg, Drogengr. 12.

Fliegenfänger, Fliegentod, Insektenpulver, Franzosenöl, Bremsenöl, Mückenschutz in Flaschen à 25 Pfg., hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Sonnabend und Sonntag: Salatgurken empfiehlt **A. Reich.**

Neurogogen kauft zum höchsten Tagespreise **Adolf Weicholt, Brettn.**

Prima Trockenschmelz hat abzugeben **Tofaute & Otte.**

An der Spitze aller medizinischen Seifen steht **Streckens. - Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Kadebeul** Schumannstr. 10, Lehnberg, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Fünfen, Flechten, Blitzihen, Nöde des Gesichts etc.
 à Etich 50 Pfg. bei: **O. Schwarze, in mie bei Apotheker Schwarze.**

Briefbogen, Besuchs-Anzeigen, Bestellzettel, Geschäftskarten, Kuverts, Mitteilungen, Lieferscheine, Postkarten, Paketadressen, Rechnungen, Quittungen sowie alle anderen Drucksachen für den Geschäftsverkehr liefert preiswert
H. Steinbeiss
 Buchdruckerei mit Motorbetrieb

Neue saure Gurken, ff. Schweizekäse, neue Voll-Heringe empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Gammehaler Camer Camembert-Limburger und **ff. Landkäse** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Jeden Dienstag u. Freitag: **frischgeröstete Kaffee's** von hochfeinem Aroma und kräftigem Wohlgeschmack empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kolikotropfen für Pferde Flasche 1.00 Mk., sehr wirksames **Drusepulver** für Pferde, Paket 60 Pfg., **holländ. Milch- und Nutzpulver** - Paket 60 Pfg. sowie alle **homöopathischen und allopathischen Arzneimitteln** mittel hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Postpaket-Anklebezettel hält vorräthig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Damen- und Kinder-Konfektion.

Damen-Paletots, farbig und schwarz, Damen-Kragen, schwarz, Staubmäntel, farbig, Kostümröcke, farbig und schwarz, Damen-Blusen in Mouffeline, Gattun, Barchent, Zephir, Battist, Wolle, Kinder-Jackets in allen Größen und Kinder-Kleidchen in allen Größen und Farben.
Carl Quehl, Annaburg.

Pergamentpapier zum Beschießen der Ginnbüchchen empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.**

Das allerberühmte **Köstritzer Schwarzbier** aus der **Brauerei Köstritz** ist in **Annaburg** nur echt bei **Herrn Bollmann, Kaufmann** **J. G. Fritzsche** und **Carl Wörg** zu haben.
 Köstritzer Schwarzbier, das einen geringen Alkoholgehalt hat, darf nicht mit den obengenannten, künstlich verführten Malz- und ähnlichen Bieren verwechselt werden, die zwar billiger sind, bei denen aber infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen Zusatzzusatz vermindert wird.
 Mögen Sie darauf, daß jede Flasche ein Etikett mit dem kaiserlichen Wappen trägt, um vor minderverwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Büstenkarten fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Kaninchenzuchtverein Annaburg und Umgegend. **Sonntag, den 30. Juli** er., nachmittags 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung im Vereinslokal zur „Weintraube“
Der Vorstand.

Der Radsfahrer-Verein „Viktoria“ Pirxien feiert **Sonntag den 30. Juli** von nachm. 1/3 Uhr an sein **Stiftungsfest** verbunden mit **Preisrennen, Preis-schießen und Preiswetten** und anschließendem
Tanzkränzchen im **Lehmann'schen Saale.** Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Hegelklub „Beene weg“ Zu dem am **Sonntag, den 30. d. Mts.** im **Bürgergarten** stattfindenden
Sommerfest, Tanzkränzchen, laden wir **Freunde und Gönner** hiermit ergebenst ein.
Der Vorstand.

10 Mk. Belohnung zahlt Demjenigen, welcher mir die Person namhaft macht, die mit einer Stufe aus der Ebene gestohlen hat, bezgl. auch für Namhaftmachung der Kartoffeldiebe auf meinen Ackerlandstücken. **Ww. Pinnig.**

10 Mk. Belohnung zahlt Demjenigen für Namhaftmachung der Subjekte, die von meinem Acker am Bruchgraben fortgeführt Kartoffeln hehlen.
Hermann Müller, Baumtimmerhauer.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.

Toiletten-Seife, wie Mandelöl, Glycerin, Vaseline, Roseda, Malzkeichen, Rosen- und Veilchen-Seifen etc. Etich 15 Pfg., sowie bessere Seifen und Parfümerien in verschiedenen Preislagen empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Zur Vogelwiese nach Wittenberg!
 Von **Sonntag den 30. Juli bis Sonntag den 6. August** findet unter diesjähriges **Vogelschießen** statt. Wir laden Alle ein, Weiblein und Männlein zu kommen, da jeder sein Vergnügen finden wird.
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft Wittenberg.

Zur Vogelwiese nach Wittenberg!
Annaburger Landwehr-Berein (eingetragener Verein).
Sonntag, den 30. Juli, abends 8 Uhr
General-Versammlung bei **Herrn Kamerad Dämmichen.**
 Tagesordnung:
 1. Eröffnungs-Ansprache.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Steuern-Einnahme.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Das neue Jahrbuch für 1912.
 6. Beschlus über die Sommerfeier.
 7. Feststellung der amwesenden Mitglieder.
 8. Vereinsangelegenheiten.
 9. Schlusswort.
Der Vorstand.

10 Mark Belohnung zahlt Demjenigen, welcher mir die Person namhaft macht, die mit einer Stufe aus der Ebene gestohlen hat, bezgl. auch für Namhaftmachung der Kartoffeldiebe auf meinen Ackerlandstücken. **Ww. Pinnig.**

10 Mk. Belohnung zahlt Demjenigen für Namhaftmachung der Subjekte, die von meinem Acker am Bruchgraben fortgeführt Kartoffeln hehlen.
Hermann Müller, Baumtimmerhauer.

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiss** in Annaburg.

Münaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Reklamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 87.

Donnerstag, den 27. Juli 1911.

15. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Schuttablaken auf dem Gemeinde-Grundstück hinter Klausenitzer's Garten sowie auf dem Wege nach Proschwitz's Mühle ist verboten. Der Schutz darf nur in der Kiesgrube abgeladen werden.

Annaburg, den 24. Juli 1911.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenbin.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser auf der Heimreise. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord hat die Heimreise angetreten. Der herrliche Sogenerjagd wurde verlassen und zunächst Bergen angefahren. Das Wetter, das in den letzten Tagen recht unfreundlich war, hat sich jetzt wieder aufgelockert. Auf heimatischem Boden wird der Kaiser am 28. d. Mts. im Park von Swinemünde eintreffen. Während des Aufenthaltes in Swinemünde wird der Monarch, wie dies in früheren Jahren geschehen ist, eine Reihe von Vorträgen entgegenzunehmen, darunter auch den des Reichszanzlers. Von Swinemünde aus wird sich der Kaiser nach dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow begeben und dort Besichtigungen vornehmen.

Von den Süden. Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meinungen und Hildburghausen, die älteste Schwester des Kaisers Wilhelm II., feierte am 24. Juli ihren 51. Geburtstag. Die Erbprinzessin ist Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schül.) Nr. 11 in Breslau. — Die Herzogin von Connaught, geborene Prinzessin Louise Margarete von Preußen, vollendete am Dienstag, den 25. Juli, ihr 51. Lebensjahr. Die

Herzogin ist die einzige noch lebende von den drei Töchtern des Prinzen Friedrich Karl von Preußen und Chef des den Namen ihres Vaters tragenden Infanterie-Regiments Nr. 64 in Prenzlau. — Am Dienstag, den 25. Juli, beging die Königin Elisabeth der Belgier, geborene Herzogin in Bayern, die Feier ihres 35. Geburtstages. — Herzogin Marie von Anhalt, die Gemahlin des regierenden Herzogs Friedrich II., vollendet am Mittwoch, den 26. Juli, ihr 46. Lebensjahr. Die Herzogin, deren Ehe kinderlos ist, ist eine Schwester des Prinzen Max von Baden. — Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des deutschen Kaiserpaars, feiert am Donnerstag, den 27. Juli, seinen 23. Geburtstag. Der Prinz ist Oberleutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und gegenwärtig zur Dienstleistung beim Kürassier-Regiment Königin in Pasewalk kommandiert.

Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine. Auf dem Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine zu Köln a. Rh. wurde nach längerer Debatte beschlossen, eine Eingabe an den preussischen Landtag zu richten, in der gegen den von der verstärkten Handels- und Gewerbe-Kommission des Abgeordnetenhauses angenommenen Antrag Hammer protestiert wird. Nach diesem sollen befallentlich die von Konsumvereinen in jeder Form gewährten Rabatte als Einkommen veräußert werden.

Vom sozialdemokratischen Parteitag. Am 10. September beginnt in Jena der diesjährige sozialdemokratische Parteitag. Dem Parteitag wird am 8. und 9. September eine sozialdemokratische Frauenkonferenz vorausgehen.

Kleine politische Nachrichten. Revolution in der mittelamerikanischen Welt. Auf der Insel Haiti, durch welche die Revolution geführt wurde und die Revolution bedeutendsten Städte mit Ausnahme von Port-au-Prince besetzten, so daß die Deutschen des ihnen Schutze um die schleunigste Entlassung des Kriegsschiffes baten, ist schon die dritte

Jahrzehnt. Im Jahre 1902 mußte nach der Vertreibung des Präsidenten Sam das deutsche Kanonenboot „Panther“, das vor einigen Wochen nach Agadir gegangen war, dem haitianischen Kanonenboot „Greta a Pierrot“, das Seeräuber rief, das Handwerk legen. Die Revolution des Jahres 1908 führte zu fürchterlichen Massenhinführungen, gegen die die Mächte einschreiten mußten. Diesmal werden durch rechtzeitiges Eingreifen der Mächte hoffentlich ähnliche Vorkommnisse verhütet werden. — Die deutschen Interessenten in Haiti sind ziemlich bedeutend. Die Einfuhr nach Haiti betrug 1909 nicht weniger als 26310 Doppelzentner im Werte von 946000 Mark gegen nur 1300 Doppelzentner im Jahre vorher. Die Einfuhr aus Haiti nach Deutschland, die hauptsächlich aus Getreide, Seiden, Farbstoffen, chemische Produkte und Kunststoffe umfaßt, betrug im Jahre 1908 16309 Doppelzentner im Werte von 849000 Mark, im Jahre 1909 29633 Doppelzentner im Werte von 1243000 Mark. — In Teheran herrscht flüchtige Tätigkeit, um die Abwehr des Erschlags Mohamed Ali vorzubereiten. Man ist überzeugt, daß es einen Kampf bis zum letzten Blutstropfen geben wird. Die Ausschüsse des Erschlags sollen jedoch gute und bei Japan Regierungstruppen bereits geschlagen worden sein. — Der Kaiser von Japan soll beabsichtigen, in diesem Herbst dem chinesischen Hofe in Peking einen Besuch abzustatten. Andererseits heißt es, in China drohe eine Revolution auszubrechen.

Verstärkung. Auf seinem Mark nach Teheran ist der Erschlag vor den Toren von Herabad angekommen. Dort admette er die Turkmenertruppen, großer Zahl zuzüchren. Auch die Truppen der Provinz Herabad, die den Anhängern zählen. Ferner wird berichtet, daß Prinz Schuaces-Saltan, der ehemalige Minister des Äußern und jetzt in Teheran, die Abwehr des Erschlags der Gegend von Teheran zu übernehmen und Ali an den Seherdar in Teheran zu befehlen, die Ordnung in

11) Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schluppenbach.

Nachdruck verboten.

„Die gnädige Frau bittet den Herrn um eine Unterredung.“

Der Diener brachte diesen fast wie einen Befehl lautenden Auftrag. Es war ein langes, ernstes Gespräch, das Frau Haideck mit dem Franzosen hatte; in höchster Spannung erwartete ihn seine Braut. „Ich habe alle Schuld auf mich genommen“, sagte Latour, „ich glaube ihr die gewünschten Aufklärungen über meine Person gegeben zu haben; ich begreife nicht, weshalb mir Frau Haideck mißtraut. Ich bin Kaufmann in Paris und sehr wohlhabend, auch aus guter Familie und ich hoffe, daß meine eigene Mutter mir weniger abweisend entgegenkommen wird.“

Die gekränkte Eitelkeit sprach aus diesen Worten. Am Abend schlief sich Eva in Frau Haidecks Zimmer, ihr junges Brautglück war getrübt, sie mußte die Vergebung ihrer gütigen Pflegemutter erlangen.

„Tante“, schluchzte das junge Mädchen und sank neben Frau Haideck nieder, „Liebe, gute Tante, züme mir nicht, ich konnte ja nicht anders, ich — ich liebe ihn.“

„Nach wissen wir nichts Bestimmtes über Latour“, versetzte Frau Haideck. „Wie übereilt alles ist! Auch deiner Mutter wird die Verlobung nicht nach ihrem Sinn sein, sie muß so bald wie möglich herkommen.“

„Sei mir nicht böse Tante“ flehte sie, „Hände ihrer geliebten Pflegemutter in die Hände.“

„Nein, mein Kind, Gott wolle es“, sagte die Tante, „wenden!“

Segnend ruhte die weiße Frau auf dem gekentkten Haupt ihrer Schützlinge.

Latour war noch lange wach an dem überlegte. Natürlich würde Frau Haideck ihn nicht einziehen; das nicht sein, er mußte es hinterreiben und an sich bringen. Der brachte die Frau aus Strandhof zur Post? Es wäre dem Latour gehörte allerdings einer alten Familie an, sein Vater war der Chef in dem Latour angefaßt gewesen war.

unberührliche Vermögen, seiner Mutter Robert Latour aber verschwendet und als er im Kontor seine Arbeit vernachlässigte, sagte sich sein streng denkender Vater ganz von ihm los. Latour ging nach Nizza, dort lernte er Eva kennen, die als die Erbin der reichen Tante galt. Sein Plan war schnell gefaßt; er beschloß, das reizende Mädchen zu gewinnen und folgte ihr nach Nizza.

Frau Haideck verlangte die Adresse des Familienhauptes der Latours zu erfahren, Robert gab sie ihr.

„Sie wird an meinen hochhehrbaren Vetter Gaston schreiben“, kombinierte der schlaue Franzose, „sie wird ihn über mich ausfragen. Nun, dieser



hans Hände kommen, dann

„Politik Latours, sich die Diener-

machen; er gab ihnen große

stets sehr höflich gegen sie.

stungsvormögen und Schlaue

Franzose schnell, daß der

Strandhof die Wirtin Frau Haideck.

Dießen Menschen gewann

ihm 20 Mark, wenn er ihm

auslieferte.

ang.

Schrieb Frau Haideck, „ge-

höfliche Bitte. Meine Pflegemutter

in Nizza Ihren Vetter Robert

mir liegt viel daran, recht ge-

schwinde zu haben und ich bitte

zu schreiben. Zwingende Gründe ver-

anlassen mich zu diesem Schritt. Hochachtungsvoll

Frau Anna Haideck, Strandhof auf Nizza bei

Sahnitz.“

Latour las und lächelte höhnlich, sein Plan

war gefaßt.

Er schrieb an einen Freund in Paris und wartete nun jenenruhig dessen Antwort ab. Unter-